

# Selbstreport 2014



## Lösungen seit 1985

*Norddeutsches Institut für Kurzzeittherapie, NIK e.V.*

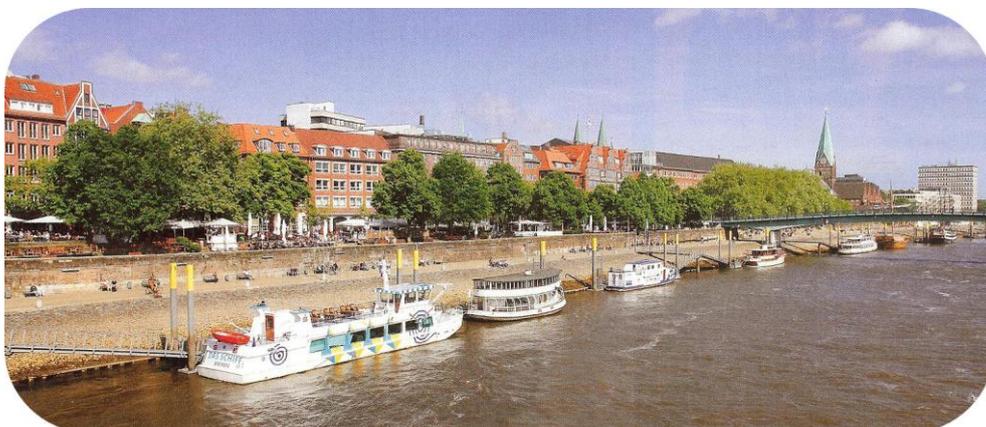
*Außer der Schleifmühle 40*

*28203 Bremen*

*Tel.: 0421/3379415*

*E-Mail: [info@nik.de](mailto:info@nik.de)*

*[www.nik.de](http://www.nik.de)*



## ***Geschichte: Kurzgefasst***

- 1985 gründeten Heinrich Dreesen, Wolfgang Eberling, Jürgen Leistikow und Manfred Vogt das Norddeutsche Institut für Kurzzeittherapie, NIK e.V. in Bremen
- 1985 Erste Workshops zur Systemischen Therapie und zur Klinischen Hypnose sowie Organisation und Durchführung von zweijährigen Vollzeitweiterbildungen für „Systemische Familientherapie und lösungsfokussierte Kurzzeittherapie“
- 1986 **Steve de Shazer & Insoo Kim Berg** bieten bei uns einen allerersten Workshop zur lösungsfokussierten Kurztherapie an
- 1987 Beginn der berufsbegleitenden Weiterbildung „**Systemische Familientherapie und lösungsfokussierte Kurzzeittherapie**“ in Bremen – seitdem jährlicher Beginn
- 1988 Seminare zu Hypnose (DGH), Hypnotherapie und Beginn von NLP-Trainings
- 1989 Gründung des **NIK-Standortes Berlin** und dort Beginn der berufsbegleitenden Weiterbildung „Systemische Familientherapie und lösungsfokussierte Kurzzeittherapie“
- 1990 Regelmäßige Zusammenarbeit mit **Tom Andersen**, der in seinen Workshops die **Idee und Praxis des Reflecting Teams** darstellt und mit uns weiterentwickelt
- 1991 Gründung des **NIK-Standortes Leipzig** und dort Beginn der berufsbegleitenden Weiterbildung „Systemische Familientherapie und lösungsfokussierte Kurzzeittherapie“
- 1992 Erster Kurs zur berufsbegleitenden Weiterbildung „**Kreative Kindertherapie: Systemisch-lösungsfokussierte Therapie mit Kindern und Jugendlichen**“ – seitdem jährlicher Beginn
- 1992 Mitgründung der **International Brief Therapy Association, IBTA**, in New Orleans
- 1993 Teilnahme an der **EBTA-Gründung** in Paris, Übernahme der ersten Präsidentschaft der Europäischen Gesellschaft für Kurzzeittherapie (EBTA)
- 1994 Beginn der ersten berufsbegleitenden Weiterbildung „Systemisch-lösungsfokussierte Therapie im Bereich Sucht“ – jährlicher Neubeginn bis zum Jahr 2000
- 1995 Organisation und Durchführung der **1. Europäischen Konferenz zur Kurzzeittherapie „Creating Change“** in Bremen
- 1996 Mehrwöchiges **Internationales Intensiv-Trainingscamp** von und mit Steve de Shazer und Insoo Kim Berg an unserem Institut in Bremen

- 1997 Organisation und Durchführung der **1. internationalen Konferenz: „Kinderleichte Lösungen – Lösungsfokussiertes Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen“** in Bremen
- 1998 NIK-Kurzkonferenz **„Systemische Supervision und Organisationsberatung“** in Berlin
- 2000 **Gründung der NIK-Ambulanz** für Suchttherapie in Bremen
- 2003 Organisation und Durchführung der **„10th Anniversary Conference of EBTA – Let`s talk about solutions“** in Berlin
- 2005 Planung und Durchführung der Konferenz **„Lösungen im Jugendstil – Systemisch-lösungsorientiertes Arbeiten mit Jugendlichen“** in Kooperation mit der FHNW Solothurn und TRIAL in Bern
- 2010 **25 Jahre NIK** - Organisation und Durchführung der Konferenz **„Morgen, Kinder, wird`s was geben, morgen werden wir uns freu`n... – Zukunftsperspektiven der systemisch-lösungsorientierter Praxis mit Kindern, Jugendlichen und Eltern“** in Berlin
- 2010 Mitgründung der **International Alliance of Solution-Focused Teaching Institutes, IASTI**, in Oostende – Übernahme der ersten Präsidentschaft



- 2012 Organisation und **Durchführung der 1. Norddeutschen Therapie-Spiele-Tage** „NIKs zum Spielen“ in Bremen
- 2013 Mitplanung des **EBTA-Jubiläums** (zum zwanzigjährigen Bestehen der Europäischen Gesellschaft für Kurzzeittherapie) **und der Konferenz „Ich bin mein Stil“** in Bern

## ***Selbstverständnis und Identität***

Seit 1985 steht **NIK** für EINFACH, KURZ UND GUT im Sinne unserer ressourcenorientierten, lösungsfokussierten und systemischen Grundhaltung. Seit fast drei Jahrzehnten arbeiten wir gemeinsam, um lösungsfokussierende und kreativ-verstörend-aufbauende Denk- und Handlungsweisen in Psychotherapie, Supervision, Coaching und Beratung anzuwenden, weiterzuentwickeln sowie in praxisbezogener Form an interessierte Kolleginnen und Kollegen weiterzugeben. In all den Jahren standen wir in besonders engem Kontakt mit Steve de Shazer und Insoo Kim Berg vom Brief Family Therapy Center (BFTC), Milwaukee, USA. Sie haben unsere Grundhaltung und praktische Vorgehensweise über mehr als 20 Jahre vorbildlich geprägt.



Andere wesentliche Quellen unserer Arbeit sind Systemische Therapie und Familientherapie, Hypnotherapie, Kognitive Verhaltenstherapie und Verfahren der Impact-Therapie.

Mit Aus- und Weiterbildungserfahrung seit fast 30 Jahren gilt das NIK als das älteste Institut mit Schwerpunkt lösungsfokussierender Kurzzeittherapie in Europa. Für uns bedeutet das bekannte Motto „Konstant ist nur der Wandel“: ***NIKs bleibt wie es ist ...***

**NIK** als „Praxis aus der Praxis für die Praxis“ eröffnet in der jeweils aktuellen und lebendigen Verknüpfung praktischer Erfahrungen mit theoretischen Erkenntnissen einen sehr weiten Möglichkeits- und Veränderungsraum. Unsere konzeptionellen Ansätze und Handlungsmodelle kombinieren wir zu einer kreativen Therapie und effektiven Beratung von Einzelnen, Paaren, Familien und Gruppen.

**NIK** als Perspektivenvielfalt hilft einzelnen Menschen, Paaren, Familien und Gruppen, sich in Bezug auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in neuer Weise und in vielen Möglichkeitsräumen wahrzunehmen sowie passende Lösungen für sich zu entwickeln.

**NIK** als Handlungsperspektive heißt, dass wir in ressourcenorientierter und konstruktiver Art und Weise persönliche Lern- und Entwicklungsperspektiven fokussieren und gestalten helfen – sowohl in Therapie und Beratung als auch in unseren Fort- und Weiterbildungen und Inhouse-Trainings.

**NIK** als Konzept beinhaltet, Erkenntnisse der Selbstorganisationstheorie, der Neurobiologie und systemischen Psychologie mit den praktischen Erfahrungen aus der Familientherapie und systemischen Therapie, der Hypnotherapie und den aktuellen kognitions- und erlebnisorientierten Methoden in unterschiedlichsten Kontexten immer wieder neu zu verknüpfen.

**NIK** als Überzeugung und Haltung bedeutet, allen Menschen wertschätzend, respektvoll und neugierig zu begegnen und miteinander nützliche Lernerfahrungen im Sinne von Selbstwirksamkeit und Wahlfreiheit zu gestalten, sowie im Reden, Fühlen und Handeln zu einem ganzheitlichen Erleben anzuregen.

**NIK** als Training entdeckt, fördert und entwickelt vorhandene Stärken und Potentiale und ermöglicht auf spielerische Art und Weise, eigene Fähigkeiten zu entfalten, Neues aufzunehmen und in den eigenen Handlungsstil zu integrieren.

**NIK** als Institut ist Gründungsmitglied der European Brief Therapy Association (EBTA, Paris), der International Alliance of Solution-Focused Teaching Institutes (IASTI, Oostende/Belgien) und Mitglied in der Systemischen Gesellschaft (SG, Berlin), der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie und Familientherapie (DGSF, Köln) sowie im DPWV.

**NIK** steht auch für Neue Innovative Konzepte – und unser Motto bleibt:

**NIK ist einfach .... kurz .... und gut ....**

## ***Das NIK-Team – „Personelle Ausstattung“***

### ***NIK-Leitung***



**Dr. phil. Manfred Vogt**

Psychologischer Psychotherapeut, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Systemischer Familientherapeut und Hypnotherapeut, Systemischer Lehrtherapeut/Lehrender Supervisor (SG/DGSF), Lehrender Coach (SG), Lehrender Kinder- und Jugendlichentherapeut (DGSF). Gründungsmitglied und Board-Member der European Brief Therapy Association (EBTA), Paris. Gründungsmitglied und erster Präsident (2010-2013) der International Alliance of Solution-Focused Teaching Institutes (IASTI), Oostende. 1. Vorsitzender des NIK.



**Heinrich N. Dreesen**

Psychologischer Psychotherapeut und Ritualberater in eigener Praxis. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Verhaltenstherapeut und VT-Supervisor, Systemischer Lehrtherapeut/Lehrender Supervisor (SG/DGSF), Lehrender Coach (SG), Lehrender Kinder- und Jugendlichentherapeut (DGSF). 2. Vorsitzender des NIK.

## ***NIK-TherapeutInnen, -TrainerInnen und -SupervisorInnen***



**Dr. med. Wolfgang Burr**

Kinder- und Jugendpsychiater, Psychotherapeut. Fortbildung in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie, Verhaltenstherapie (DGVT) und systemischer Familien- und Kurztherapie. Lehrtherapeut und Lehrender Supervisor (SG).



**Angela Duhr**

Diplom-Psychologin, Systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin, Leiterin des psychosozialen Teams der Kinderkrebstation der Professor-Hess-Kinderklinik im Klinikum Bremen-Mitte. Schwerpunkte: Psychologische Diagnostik, Traumatherapie, Palliativversorgung, Krisenintervention.



**Herbert E. Förster**

Diplom-Psychologe, Diplom-Sozialpädagoge, Systemischer Therapeut und Berater (SG), Systemischer Lehrsupervisor (SG), Fachberater für Kindertageseinrichtungen der Elternvereine, Paritätische Gesellschaft für soziale Dienste Bremen. Schwerpunkte: Systemaufstellungen, kollegiale Beratung, Zeitmanagement.



**Christiane Hubert-Schnelle**

Diplom-Pädagogin, Systemische Familientherapeutin, Systemische Supervisorin (SG). Therapeutische Leiterin der Tagesklinik der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Papenburg/Aschendorf. Schwerpunkte: Gruppentherapie mit Kindern und Jugendlichen, „Reflecting Families“.



**Dr. med. Ines Kehlbeck**

Fachärztin für Anästhesie und Intensivmedizin, Systemische Supervisorin; in freier Praxis als Coach und ganzheitliche ärztliche Gesundheitsberaterin und Schmerztherapeutin in Bremen tätig. Weitere Schwerpunkte: Stressmanagement, Persönlichkeitsentwicklung, Psychosomatik, Neuropsychologie.



**Esther-Maria Keil**

Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin, Systemische Therapeutin und Beraterin (SG), Systemische Supervisorin, Systemische Kinder- und Jugendlichentherapeutin; in freier Praxis in Berlin tätig. Schwerpunkte: Paartherapie, Supervision, Therapiekonzept „SMILE“ für AD(H)S-Kinder und ihre Eltern/Familien.



**Rainer Orban**

Diplom-Psychologe, Systemischer Therapeut und Berater (SG, DGSF), Systemischer Supervisor (SG), Coach, Video-Home-Trainer, Geschäftsführer einer Einrichtung der Jugendhilfe, in eigener psychotherapeutischer Praxis in Sulingen tätig. Schwerpunkte: Jugendhilfe, frühe Hilfen/Prävention, Gesundheitscoaching, Burn-Out-Prophylaxe, Teamentwicklung und -supervision.



**Dr. rer. pol. Frank-Otto Pirschel**

Diplom-Sozialpädagoge, Systemischer Therapeut und Berater (SG), Gestalttherapeut. Schwerpunkte: Betriebliche Gesundheitsförderung und Sozialberatung, Suchtberatung, Supervision, Coaching.



**Dr. med. Christian Rödl**

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie in eigener Praxis in Bremen, Systemischer Supervisor. Schwerpunkte: Borderline-Persönlichkeitsstörungen, Angsterkrankungen, Depressionen, Traumatherapie und EMDR, Supervision im klinischen Teamkontext.



**Gudrun Sickinger**

Diplom-Psychologin, Lehrtherapeutin/Lehrende Supervisorin/Lehrende Coach (SG). Arbeit im Rehabilitations- und Behindertenbereich. Schwerpunkte: Lösungsorientiertes Konfliktmanagement, ressourcenorientiertes Stressmanagement und Burnoutprophylaxe.



**Katrin Trappe**

Diplom-Pädagogin, Sonderpädagogin, akademische Sprachtherapeutin, Fachberaterin für pädagogische Einrichtungen, Systemische Therapeutin und Beraterin (SG), Systemische Supervisorin (SG), Mitinhaberin einer Praxis für Sprachtherapie und eines Fortbildungsinstituts in Westerstede. Schwerpunkte: Mutismus, lösungsorientierte Sprachtherapie, Teamentwicklung, Coaching für Führungskräfte, ressourcenorientiertes Alltagsmanagement.



**Dr. med. Martin Winter**

Facharzt für Allgemeinmedizin in eigener Praxis in Bremen, Systemischer Berater und Therapeut (SG), Schwerpunkte: Familienmedizin, Suchtmedizin, Innere Medizin, Akupunktur, Gesundheitscoaching.

## **NIK-Office**



**Melanie Beron**



**Dörthe Dahle**

Ansprechpartnerinnen am Telefon und vor Ort, Termin- und Seminarplanung, Administration, Homepage, Rechnungswesen, Finanzbuchhaltung.

## ***Gastreferentinnen und Gastreferenten***

NIK arbeitet seit nun fast 30 Jahren eng mit folgenden TrainerInnen und ReferentInnen in den unterschiedlichen Weiterbildungen erfolgreich zusammen:

Janet Beavin Bavelas, Victoria BC, Canada  
Danie Beaulieu, Vancouver, BC, Canada  
Hélène Dellucci, Lyon, Frankreich  
Yvonne Dolan, Chicago, USA  
Laura Fernandez, Wiesbaden/New York,  
Leora Kuttner, Vancouver, BC, Canada  
Prof. Dr. Dr. Siegfried Mrochen, Berlin  
Eszter Nyuli, Zürich, Schweiz  
Prof. Dr. Luise Reddemann, Bielefeld  
Dr. Rüdiger Retzlaff, Heidelberg  
Susy Signer-Fischer, Basel, Schweiz  
Peter Sundman, Helsinki, Finnland  
Dr. Therese Steiner, Winterthur, Schweiz  
Dieter Tappe, Bremen  
Dr. med. Charlotte Wirl, Wien, Österreich  
Dr. Ferdinand Wolf, Wien, Österreich

## ***Beirat – national und international***

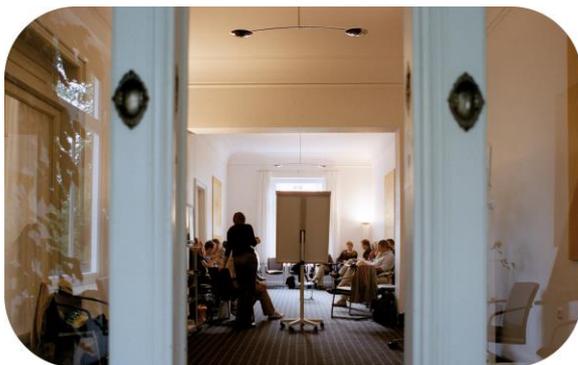
Prof. Dr. Tom Andersen †, Tromsø, Norwegen  
Janet Beavin Bavelas, Victoria, Canada  
Insoo Kim Berg †, Milwaukee, Wisconsin, USA  
Yvonne Dolan, Chicago, Illinois, USA  
Prof. Peter Friedrich, Bern, Schweiz  
Prof. Dr. Vladimir A. Gheorghiu †, Gießen  
Prof. Dr. Dr. Hermann Haken, Stuttgart  
Dr. Onno van der Hart, Amsterdam, Niederlande  
Dr. Luc Isebaert, Brügge, Belgien  
Dr. Wilhelm Körner, Münster  
Prof. Dr. Günter Schiepek, Klagenfurt, Österreich  
Steve de Shazer †, Milwaukee, Wisconsin, USA  
Prof. Dr. Michael Stadler, Bremen  
Dr. Ferdinand Wolf, Wien, Österreich

## ***Räumlichkeiten & Ausstattung***

Unsere Instituts- und Organisationskultur war von Anfang an geprägt von der Idee, Altes und Neues in kreativer Weise miteinander zu verbinden. Deswegen haben wir z.B. stets in „alten“ Räumlichkeiten gearbeitet und versucht, sie mit „neuem Geist“ zu erfüllen – seit 2000 in diesem Haus:



In der Regel finden alle unsere Seminare und Therapien in dem Altbremer Haus statt. Die Räume sind so miteinander verbunden, dass Live-Supervisionen und Live-Konsultationen jederzeit möglich sind. Das Sekretariat und die NIK-Ambulanz sind ebenfalls hier untergebracht.



Zusätzliche Übungsräume und eine großzügige Cafeteria bieten ausreichend Platz für unsere Weiterbildungsgruppen.



In der NIK-Ambulanz bieten die TrainerInnen und TherapeutInnen Therapie und Beratung für folgende Bereiche:

***NIK-Gesundheitscoaching:***

- Stressmanagement
- Work-Life-Balance
- Einzel- und Gruppentherapie

***NIK-Kurzzeittherapie:***

- Einzeltherapie
- Paartherapie
- Familientherapie



## ***Angaben zu den Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen***

Unser regelmäßiges Weiterbildungs- und Seminarangebot:

- „Systemisch-lösungsorientierte Kurzzeittherapie, Familientherapie und Beratung“, berufsbegleitend, Beginn jährlich
- „Systemisch-lösungsorientierte Supervision & Coaching“, berufsbegleitend, Beginn jährlich
- „Kreative Kindertherapie“, berufsbegleitend, Beginn jährlich

In jedem Weiterbildungsgang arbeiten zwei bis drei verantwortliche Lehrende, die als Lehrende TherapeutInnen und/oder Lehrende SupervisorInnen von der Systemischen Gesellschaft (SG) und/oder der DGSF anerkannt sind.

Dazu kommen weitere ReferentInnen des NIK-Teams sowie GastreferentInnen. Die Weiterbildungen sind entsprechend den Richtlinien der DGSF curricular aufgebaut. In den Seminaren werden theoretische Grundlagen und Methodenkompetenz vermittelt. Die Reflexion der professionellen Praxis geschieht in Supervisionsveranstaltungen, im Kurztherapieprojekt und die persönliche Selbst-Reflexion im Rahmen von Selbsterfahrungswochen. Diese finden als „Musterunterbrechung“ traditionellerweise ca. 100 km von Bremen entfernt in einem schönen und gut ausgestatteten Seminarhaus gemeinsam in der Gruppe statt.

## ***Kontinuität der Weiterbildungsgänge und der Fortbildungsangebote***

Alle berufsbegleitenden Weiterbildungen beginnen jährlich und werden vom Trainerleitungsteam begonnen. Die drei zentralen berufsbegleitenden Weiterbildungen sind modularisiert und werden an unterschiedlichen Veranstaltungsorten durchgeführt.

Die berufsbegleitende Weiterbildung „Systemisch-lösungsorientierte Kurzzeittherapie, Familientherapie und Beratung“ wurde z.B. in Bremen, Berlin, Leipzig und Greifswald bisher über 50 Mal durchgeführt. Die berufsbegleitende Weiterbildung „Systemisch-lösungsorientierte Supervision & Coaching“ wurde in Bremen, Berlin, Tübingen und Chemnitz insgesamt mehr als 28 Mal durchgeführt. Die berufsbegleitende Weiterbildung „Kreative Kindertherapie“ wurde in Bremen und Berlin bereits über 30 Mal durchgeführt.

Aktuell befinden sich ca. 180 Personen in unseren verschiedenen Weiterbildungsgängen. Etwa drei Viertel der Teilnehmenden sind Frauen. Die Teilnehmenden sind Sozialpädagogen, Psychologen, Pädagogen, Ärzte, Theologen, Lehrer, Juristen, Erzieher, Heilpädagogen, Ergotherapeuten u.a. und kommen aus dem Norddeutschen Raum bzw. dem gesamten Bundesgebiet.

Zu allen berufsbegleitenden Weiterbildungen bieten wir vorab für Interessierte kostenlose Informationsabende sowie Einzelgespräche an.

In den vergangenen Jahren haben über 200 Workshops in unseren NIK-Räumen stattgefunden und es wurden etwa ebenso viele als Inhouse-Angebote durchgeführt.

Darüber hinaus sind die DozentInnen des NIK oft auch auf Konferenzen zur Systemischen Therapie, Kurzzeittherapie, Supervision und Beratung, Hypnotherapie etc. als Referenten tätig.

Als Inhouse-Fort- und Weiterbildungen wurden und werden u.a. folgende Themen angeboten:

- Einführung in die systemisch-lösungsfokussierte Gesprächsführung
- Systemische Interventionen und Achtsamkeitstherapie
- Kreativitätsstrategien für Einzelne, Gruppen und Teams
- Leitbildentwicklung und Implementierung
- Telefontraining
- Moderatorentraining
- Ressourcenorientierte Mediation und Verhandlungsführung
- Mitarbeitergespräche konstruktiv und nachhaltig gestalten
- Leitungssupervision
- Führungskräftecoaching
- Fortbildung und Moderation von Organisationsentwicklungsprozessen

## ***Qualitätssicherung, Kooperationen & Austausch***

### ***Qualitätssicherung auf Institutsebene***

Das NIK hat in der Vergangenheit an Arbeitsgruppen der Systemischen Gesellschaft (SG) teilgenommen und befindet sich im kontinuierlichen Austausch mit anderen europäischen Instituten für Kurzzeittherapie im Rahmen der EBTA und weltweit im Austausch im Rahmen der International Alliance of Solution-Focused Teaching Institutes, IASTI.

Weitere Kooperationspartner sind:

- Klinikverbund Cuxhaven
- Kinder- und Jugendpsychiatrische Kliniken im Raum Norddeutschland
- BesE Stade
- Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Olten/Solothurn
- TRIAL, Bern
- Creathera – lösungs- und ressourcenorientiertes Arbeiten mit Kindern und Jugendlichen, Bern
- Hochschule Zittau/Görlitz
- Institut für systemische Arbeiten, ISA, Chemnitz
- European Brief Therapy Association, EBTA, Paris / Frankreich
- International Alliance of Solution-Focused Teaching Institutes, IASTI, Oostende/Belgien



Aktuell beteiligt sich das NIK am DGSF-Qualitätszirkel mit den Instituten:

- ISTB – Therapie und Organisationsentwicklung GmbH, Berlin
- ISTN – Institut für systemische Beratung, Therapie und Supervision, Koblenz
- Ochs & Orban, Institut für systemisches Arbeiten und Forschen, Sulingen
- Zentrum für lebenslanges Lernen, Traben-Trarbach



### ***Qualitätssicherung unserer TherapeutInnen und TrainerInnen***

In der kontinuierlichen Zusammenarbeit als therapeutisches Team in der NIK-Ambulanz werden aktuelle therapeutische Entwicklungen und Innovationen gemeinsam reflektiert. Alle praktizierenden TherapeutInnen befinden sich regelmäßig in kollegialer Intervention und gemeinsam in Supervision, sodass die Erfahrungen aus der therapeutischen Praxis u.a. auch unmittelbar im Trainerteam für die Weiterbildungsseminare umgesetzt werden.

Alle Lehrenden des NIK sind neben ihrer Tätigkeit in der NIK-Ambulanz auch als TrainerInnen und SupervisorInnen in eigenen Berufsfeldern selbstständig oder angestellt tätig und blicken auf sehr viele Jahrzehnte Berufserfahrung zurück.

Verschiedene Seminare werden darüber hinaus im Doppel-Teaching durchgeführt, wodurch eine große Transparenz und eine gemeinsame Lernatmosphäre im Trainerteam geschaffen sind. Insbesondere jüngere TrainerInnen arbeiten zunächst als Co-TrainerInnen und durchlaufen mindestens eine NIK-Weiterbildung.

### ***Qualitätssicherung der WeiterbildungsteilnehmerInnen***

Die einzelnen Workshops und alle Weiterbildungsseminare werden in abschließenden Transfer-, Feedback- und Reflexionsdiskursen in Gesprächsform ausgewertet. Das gilt ebenso für die Supervisionen und die Selbsterfahrungsseminare.

Die TeilnehmerInnen erhalten ein schriftliches Feedback für ihre Falldokumentationen und am Ende jedes Weiterbildungsabschnitts bzw. zum Abschluss einer Weiterbildung wird mit angemessenen Methoden die persönliche Entwicklung evaluiert sowie eine ausführliche Auswertung der gesamten Weiterbildung durchgeführt.

## ***Projekte des Instituts***

Ein zentrales Projekt in der Geschichte des NIK war z.B. die Zusammenarbeit mit und Unterstützung von Prof. Dr. Günter Schiepek bei der Verwirklichung verschiedener, inzwischen publizierten Standardwerke – zuletzt „Grundlagen systemischer Therapie und Beratung – Psychotherapie als Förderung von Selbstorganisationsprozessen“ (Schiepek et. al., Hogrefe-Verlag 2012).

Neben der therapeutischen Versorgung und den Weiterbildungsaktivitäten beteiligen wir uns auf Konferenzen und mit Projekten an der weiteren Vernetzung mit (nord-)deutschen, europäischen und internationalen Aus- und Weiterbildungsinstituten.

Seit 2009 arbeiten wir mit am Projekt „BREMER ENGEL“, in dem TherapeutInnen mit familiensupportiven und -therapeutischen Interventionen an Krebs erkrankte Kinder und deren Familien behandeln.

Aktuell erarbeiten wir ein therapeutisches Klinikkonzept für eine geplante Privatklinik für Psychosomatik und Psychotherapie in Cuxhaven.

Im Jahr 2015 werden wir unser 30-jähriges Bestehen feiern und für 2016 die 2. Deutschen Therapie-Spiele-Tage in Köln organisieren.

## ***Umgang mit den DGSF-Richtlinien***

Die Ethik-Richtlinien der DGSF, der SG und der EBTA sind grundlegender Bestandteil unserer Arbeit, z.B. in Reflexionen innerhalb der Intervisionsgruppen.

## ***Verankerung in der DGSF***

Immer wieder nehmen NIK-ReferentInnen an DGSF-Tagungen/-Konferenzen (z.B. Heidelberg und Bremen) teil.

Unser Kollege Rainer Orban ist seit 2009 DGSF-Mitglied, seitdem auch Sprecher der Fachgruppe Systemische Kinder- und Jugendhilfe. Seit 2012 ist er Mitglied der Empfehlungskommission, die das Gütesiegel für systemisch arbeitende Einrichtungen vergibt. Zudem ist er seit 2013 im dreiköpfigen Instituterrat.

Allen unseren WeiterbildungsteilnehmerInnen wird die außerordentliche Mitgliedschaft in der DGSF und/oder Systemischen Gesellschaft (SG) empfohlen.

## **Publikationen**

Burr, W. (1993). Evaluation der Anwendung lösungsorientierter Kurztherapie in einer kinder- und jugendpsychiatrischen Praxis. *Familiendynamik*, 18(1), S. 11-21.

Burr, W. (1996). Focusing Problems OR Solutions? Solution Focused Brief Therapy in a Medical Context. Presentation at the EBTA Team Conference Paris, May 1996.

Burr, W. (2001). Wozu brauchen wir eine systemische Kindertherapie? In: Rotthaus, Wilhelm (Hg.), *Systemische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie*. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme.

Burr, W. & Burr-Fulda, H. (1993). Partielle Entwicklungsverzögerungen im Kleinkindalter. *Schleswig-Holsteinisches Ärzteblatt*, 46(8), S. 14-18.

Burr, W. & Vogt-Hillmann, M. (1996). Lösungsorientierte Kurztherapie mit Kindern: Qualitätssicherung in der Ausbildung.

Burr-Fulda, H. & Ehmsen, M. (1993). Von Mehlsäcken und Baumstämmen - Kinder mit muskulärer Hypotonie in der Psychomotorik. *Praxis für Psychomotorik*, 18(4), S. 228-235.

Dreesen, H. (1983). Informationen und Gedanken zum Jonglieren lernen. *Hochschulsport* Nr. 6/7, S. 19- 3.

Dreesen, H. (1995). Rituelles Gestalten bei der Gestaltung von Ritualen. In: Kruse, P. & Dreesen, H. N.. *Therapeutische Rituale. Hypnose und Kognition*, Band 12, Heft 1, S. 56-62.

Dreesen, H. (1996). Neukonstruktion individueller und sozialer Wirklichkeiten durch Rituale. Materialien zum gleichnamigen Seminar am Norddeutschen Institut für Kurzzeittherapie, NIK e.V.

Dreesen, H. (1999). Achtung: Namen! In: Vogt-Hillmann, M. & Burr, W. (1999). *Kinderleichte Lösungen - Lösungsorientierte Kreative Kindertherapie*. Dortmund: Borgmann, S. 69-86.

Dreesen, H. (2002). Ein magischer Augenblick. In: Vogt-Hillmann, M. & Burr, W. (Hrsg.). *Lösungen im Jugendstil*. Dortmund: Borgmann.

Dreesen, H. (2008). Schreiben Sie... Anleitung zum Schreiben eines fortlaufenden Briefes. In: Vogt, M. & Dreesen, H. (Hrsg.). *Rituale, Externalisieren und Lösungen. Interventionen in der Kurzzeittherapie*. Dortmund: Borgmann.

Dreesen, H. & Eberling, W. (1995). Success Recording - Komplimente und Dokumente in der Lösungsorientierten Kurzzeittherapie. In: W. Eberling, & J. Hargens (Ed.), *Einfach kurz und gut* (1995). Dortmund: Verlag Modernes Lernen.

Dreesen, H. & Eberling, W. (1998). Spiel mit Ressourcen - Vier Wege zur Lösungsfindung. In: Eberling, W. & Vogt-Hillmann, M. (Hg.) *Kurzgefasst*. Dortmund: Borgmann.

Dreesen, H., Eberling, W. & Sickinger, G. (1996). Sweet(s) Family - Using the Dynamic Resourcogram with Families. Workshop Paper EBTA-Konferenz, Lodz, Polen.

Dreesen, H. & Fischer, P. (1978). Ein Training zur Erweiterung des berufsbezogenen Verhaltensrepertoires im Rahmen einer Facharbeiterausbildung (Güteprüfer). Verhaltenstherapie in der psychosozialen Versorgung. Sonderheft II der Mitteilungen der DGVT, S. 134-154.

Dreesen, H. & Fischer, P. (1979). Gemeindepsychologische Prinzipien als Grundlage für Aufbau und Organisation einer psychosozialen Beratungsstelle in einem Berufsförderungswerk. Die Rehabilitation 18/2, S. 65-78.

Dreesen, H. & Vogt-Hillmann, M. (2002). Ressourcenorientierte Fragen zur familiären Ritual-Geschichte. In: Vogt-Hillmann, M. & Burr, W. (Hrsg.) Lösungen im Jugendstil. Dortmund: Borgmann.

Dreesen, H. & Vogt, M. (2010). Das Figurenbilder-Malbuch. Manfred Vogt Spieleverlag.

Eberling, W. & Hargens, J. (Ed.) (1996). Einfach kurz und gut. Dortmund: Verlag Modernes Lernen.

Eberling, W. & Hargens, J. (Ed.) (2000). Einfach kurz und gut - Teil 2. Dortmund: Borgmann.

Eberling, W. & Vogt, M. (1984). Familientherapie - wissenschaftstheoretische und praktische Perspektiven und Probleme eines Paradigmawechsels. Universität Bremen: Diplom-Arbeit.

Eberling, W. & Vogt, M. (1988). Wer im Glashaus sitzt, darf auch mit Steinen werfen - Kommentar zu K. G. Deissler: Lohnt sich der Flirt mit der systemischen Therapie? In T. Keller (Ed.), Sozialpsychiatrie und systemisches Denken (S. 197-199). Bonn: Psychiatrie Verlag.

Eberling, W. & Vogt-Hillmann, M. (Ed.) (1998). Kurzgefasst - Zum Stand der lösungsorientierten Praxis in Europa. Dortmund: verlag modernes lernen.

Eberling, W., Vogt-Hillmann, M. & Schiepek, G. (1998): Von der Problemlösung zur Lösungskonstruktion - Wege der systemisch-lösungsorientierten Kurzzeittherapie. Forum Psychotherapie 2.

Eberling, W., M. Vogt-Hillmann, W. Burr, Michael Dahm, H. Dreesen, P. Kruse, B. Gallenberger, G. Sickinger, (1995). Tue, was Du lehrst, wenn Du lehrst, was Du tust. In: W. Eberling, & J. Hargens (Ed.), Einfach kurz und gut (1995). Dortmund: verlag modernes lernen.

Kruse, P. (1988). Stabilität-Instabilität-Multistabilität. Selbstorganisation und Selbstreferentialität in kognitiven Systemen. Delfin, 6(3), S. 35-57.

Kruse, P. (1988). Some suggestions about suggestions and hypnosis: A radical constructive view. In: V.e.a. Georghiu (Ed.), Suggestibility, Theory and Research. Berlin: Springer.

Kruse, P. & Dreesen, H. N. (Ed.) (1995). Therapeutische Rituale. Hypnose und Kognition, Band 12, Heft 1.

Kruse, P. & Dreesen, H. N. (1995). Zur psychologischen und sozialen Funktion von Ritualen. In: Therapeutische Rituale. Hypnose und Kognition, Band 12, Heft 1, S. 2-10.

Kruse, Peter & Stadler, M. (1989). Stability and instability in cognitive systems: Multistability suggestions and psychosomatic interaction. In: H. Haken, & M. Stadler (Ed.), Synergetics in Cognition. Berlin: Springer.

Vogt, M. (1989 a). Konstruktivistische Metatheorie und systemisch-klinische Praxis. nik-papers – Manuskript.

Vogt, M. (1989 b). "Milan and Rome New Concepts" – Bericht vom Third International Congress of Family Therapy, Brüssel, Juni 1988. Familiendynamik, 14(1), 75-79.

Vogt, M. (1990a). Hypnosetherapie mit Kindern und Jugendlichen n. M. H. Erickson ohne klassische Tranceinduktion. Zeitschrift für Experimentelle und Klinische Hypnose, 6(1), 7-20.

Vogt, M. (1990b). "At the frontiers of Family Therapy" – Bericht von der "IV International Conference of Family Therapy", Brüssel Mai, 1989. Familiendynamik, 15(1), 85-89.

Vogt-Hillmann, M. (1992a). Ein systemisch-lösungsorientierter Ansatz der Elternberatung in der Heimerziehung. Jugendwohl, 7, 338-350.

Vogt-Hillmann, M. (1992b). Imaginative Verfahren und Visualisierungsstrategien in der Hypnotherapie mit Kindern und Jugendlichen. In H. Hennig, E. Fikentscher, & W. Rosendahl (Ed.), Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie mit dem katathymen Bilderleben Halle/Saale: Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Vogt-Hillmann, M., Burr, W., & Eberling, W. (1992 c). Ein kurzzeittherapeutisch synergetischer Ansatz in der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie,

Vogt-Hillmann, M., Eberling, W., & Burr, W. (1992 d). Ein klinisches Metakonzept für die Entwicklung lösungsorientierter Kurzzeittherapie. Zeitschrift für systemische Therapie, 10(4), 268-278.

Vogt, M. (1993). Entwurf einer konstruktivistischen Hypnosetherapie für die Behandlung von Kindern und Jugendliche. In S. Mrochen, K. L. Holtz, & B. Trenkle (Ed.), Die Pupille des Bettnässers (pp. 30-47). Heidelberg: Carl-Auer-Systeme.

Vogt-Hillmann, M., & Burr, W. (1996). Kreative Kindertherapie. In W. Eberling, & J. Hargens (Ed.), Einfach kurz und gut. Dortmund: Borgmann, 57-92.

Vogt-Hillmann, M. (1997). Evaluation systemischer Psychotherapie bei der Behandlung von psychosomatischen Patienten - Möglichkeiten systemtherapeutischer Interventionen am Beispiel HIV-Infizierter und AIDS erkrankter Patienten . Münster: Lit Verlag.

Vogt-Hillmann, M. (1998). Lösungsorientiertes Arbeiten mit Trennungs- und Scheidungsfamilien. Lilienthal b. Bremen: SOS-Kinderdorf, 53-57.

Vogt-Hillmann, M., Burr, W., & Prezewowsky, B. (1998). Lösungsorientierte Praxis in einem ambulanten Krisendienst der gemeindepsychiatrischen Versorgung. In W. Eberling, & M. Vogt-Hillmann (Ed.), Kurzgefaßt - Zum Stand der lösungsorientierten Praxis in Europa. Dortmund: Borgmann, 167-184.

Vogt-Hillmann, M., Dreesen, H., & Eberling, W. (1998). Zwischen Tiefpunkt und Höhepunkt: Skalieren von Unterschieden, die Unterschiede machen. Zeitschrift für systemische Therapie, 16(1), 20-30.

- Vogt-Hillmann, M. (1999). Lösungsorientierte Gesprächsführung in der Elternberatung. Sprachrohr Lerntherapie, 2/99, 10-16.
- Vogt-Hillmann, M. & Burr, W. (Ed) (1999). Kinderleichte Lösungen - Lösungsorientierte kreative Kindertherapie. Dortmund: Borgmann.
- Vogt-Hillmann, M., Burr, W., & Illhardt, A. (2000). Kurzzeittherapie bei Kinderängsten - Coping mit Cartoons in der kreativen Kindertherapie. In J. Hargens, & W. Eberling (Ed.), Einfach, kurz und gut - Teil 2 - Ressourcen erkennen und nutzen. Dortmund: Borgmann, 117-130.
- Vogt-Hillmann, M. (2000). Literarische Mittel in der Hypnotherapie - Wachstum und Identitätsbildung bei einem 16-jährigen Mädchen. In K. H. Holtz, S. Mrochen, P. Nemetschek, & B. Trenkle (Ed.), neugierig aufs Großwerden (pp. 173-192). Heidelberg: Carl-Auer-Systeme Verlag.
- Vogt-Hillmann, M. (2001). Kinder spielerisch interviewen - Lösungsorientierte kreative Kindertherapie. Sprachrohr - Lerntherapie, 1, 10-16.
- Vogt-Hillmann, M. & Burr, W. (Ed) (2002). Lösungen im Jugendstil- Systemisch-lösungsorientierte kreative Kindertherapie, Dortmund: Borgmann.
- Vogt, M., & Caby, F. (2002). Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile-systemisch-lösungsorientierte Gruppentherapie mit Kindern und Jugendlichen. In H. Molter, & J. Hargens (Ed.), Ich-du-wir und wer sonst noch dazu gehört-Systemisches Arbeiten mit Gruppen (pp. 33-55). Dortmund: Borgmann.
- Vogt, M., Nelle, A.-C., Eberling, W., Burr, W., & Decker, R. (2003). Ressourcenorientierte Gruppentherapie für Kinder suchtkranker Eltern - Skizze eines Angebots. In H. Schemmel, & J. Schaller (Ed.), Ressourcen - Ein Hand- und Lesebuch zur therapeutischen Arbeit. Tübingen: DGVT-Verlag.
- Vogt, M. (2004). Gedanken und Gefühle in der systemischen-lösungsorientierten Arbeit mit Jugendlichen - Teile-Arbeit und die Methode des Externalisierens. Zeitschrift für systemische Therapie, 22(4), 247-254.
- Vogt, M., Loschky, A., & Spratte, S. (2004). „Was war, als es mich noch nicht gab?“ Ressourcenorientierte Biographiearbeit mit Kindern aus psychisch belasteten Familien. Spielräume, Bremen, 11(28), 40-45.
- Vogt, M., Keil, E.-M., Liyanage, M., Zehnder Schlapbach, S. (2005). Unterstützt mit SMILE - Ein integrativ-lösungsorientiertes Therapiekonzept für AD(H)S. Psychoscope - Zeitschrift der Förderung der Schweizer Psychologinnen und Psychologen, 26(5), 11-15.
- Vogt, M. (2005). Das Konzept der Forschungsprogramme als Metakonzept für systemische Forschung und zukünftige Entwicklung. Zeitschrift für systemische Therapie, 23(2), 87-94.
- Vogt, M. (Hg.) (2007). Wenn Lösungen Gestalt annehmen - Externalisieren in der kreativen lösungsorientierten Kindertherapie. Dortmund: Borgmann.
- Vogt, M. & Dreesen, H. (Hg.) (2008). Rituale, Externalisieren und Lösungen - Interventionen in der Kurzzeittherapie. Dortmund: Borgmann.
- Vogt, M. & Caby, F. (Hg.) (2009). Ressourcenorientierte Gruppentherapie mit Kindern und Jugendlichen. Dortmund: Borgmann.

- Vogt, M. & Dreesen, H. (2010a). Gefühlte Identität – Eine pragmatische Auswahl kurzzeittherapeutischer Interventionen und Rituale. *Familiendynamik*, 36(2), 120-126.
- Vogt, M., Hubert-Schnelle, C. & Clavée, S. (2010b). Brüderchen und Schwesterchen-Geschwisterbeziehungen als Kraftquellen nutzen. *Familiendynamik*, 36(4), 318-326.
- Vogt, M. (2012) Ritual. In: J. Wirth & H. Kleve. *Lexikon des systemischen Arbeitens. Grundbegriffe der systemischen Praxis, Methodik und Theorie*. Heidelberg: Carl-Auer-Verlag, 335-338.
- Vogt, M. (2012) Spielen. In: J. Wirth & H. Kleve. *Lexikon des systemischen Arbeitens. Grundbegriffe der systemischen Praxis, Methodik und Theorie*. Heidelberg: Carl-Auer-Verlag, 393-396.
- Vogt, M., (2013). Spielen als Ressource in der Therapie – die Ressourcen des Spielens. In H. Schemmel, & J. Schaller (Ed.), *Ressourcen - Ein Hand- und Lesebuch zur therapeutischen Arbeit* Tübingen: DGVT-Verlag.
- Vogt, M. (2012) Systemisch-lösungsfokussierte Kurzzeittherapie mit Paaren. *Psychotherapie im Dialog*, 33-37.
- Vogt, M., Young, S. & Schepper, F. (2013) Mobben-Stoppen. *Zeitschrift für systemische Therapie und Beratung*, 369-390.
- Vogt, M. (2014) Geschwisterbeziehungen und Geschwisterkonstellationen. In: T. Levold & M. Wirsching. *Systemische Therapie und Beratung – das große Lehrbuch*. Heidelberg: Carl-Auer-Verlag, 349-354.
- Vogt, M., & Schepper, F. (2014) *Mobben-Stoppen Lernchancen*. Seelze: Friedrich Verlag.
- Vogt, M. (Hg.) (in Vorbereitung 2015), *WOWW – Lösungsfokussierte Praxis macht Schule*. Dortmund: Borgmann
- Vogt, M. (in Vorbereitung 2015) *Lösungsfokussierte Therapie mit Kindern und Jugendlichen*. Weinheim: Beltz.